



Blick auf die Pfarrwiese nach dem Festumzug.

Fotos (6): Beate Bentele

Dießen feiert in Lomnice

Folklore Ensemble Jávor lädt ein - Südböhmisches und mährisches Trachtentreffen

LOMNICE/Tschechien - Vieles erinnert an den heißen Sommer vor drei Jahren, als die Marktgemeinde Dießen 2007 die Partnerschaft mit dem südböhmischen Städtchen Lomnice nad Lužnicí besiegelte: Über dem Pfarrplatz mit seiner Veranstaltungsarena wehen die Fahnen von Tschechien, Deutschland und Europa. Diesmal feiert das Folklore Ensemble Jávor zwei Tage lang seinen 20. Geburtstag mit einem stattlichen Aufmarsch von südböhmischen und mährischen Trachtengruppen. Auch der Heimat- und Trachtenverein d' Ammertaler Diessen-St. Georgen ist mit einem Omnibus angereist, um die Festtage im Partnerort mit zu gestalten.

Die Freundschaft zwischen Dießen und Lomnice geht auf eine inzwischen 18-jährige Verbindung der Dießener Trachtler mit den Tänzern und Musikanten vom Ensemble Jávor zurück. Seitdem die Partnerschaft offiziell als eine kommunale besiegelt ist, fahren immer öfter auch Nicht-Trachtler in das Nachbarland und kehren begeistert zurück von der einzigartigen Teichlandschaft, die Lomnice umgibt – und natürlich von der Gastfreundschaft, die den Dießnern vor allem aus den Familien des Folklore-Ensembles und aus dem Rathaus Lomnice entgegengebracht wird.

Dazu gesellte sich heuer noch Kaiserwetter wie aus dem Bilderbuch. Stiegen die Dießener am vergnügten Fronleichnam-Nachmittag in den Bus, schien sich ganz Böhmen tags darauf in ein Sommermärchen zu verwandeln. Wolkenloser Himmel und hochsommerliche Hitze begleiteten das zweitägige Trachtenfest – und vielen ist die lang-ersehnte Sommersonne zu kräftig geworden. Wem es nichts ausmachte, der erfreute sich an den heiteren Farbkontrasten, von denen die Trachtengewänder im Nachbarland leben. Der Festzug am Sonntag wurde zu einer Dokumentation böhmischer Lebensfreude, die sich dann auf der Freiluft-Bühne fortsetzte, auf der 2007 das Partnerschaftsabkommen in Szene gesetzt wurde.

Der Dießener Trachtenverein sorgte für Aufsehen in Lomnice. Einmal mit seinem erstklassig ausgebildeten Spielmansszug und zum anderen mit der starken Präsenz bei den Ehrentänzen auf der Bühne. Die Choreographie hat Magnus Kaindl so ausgearbeitet, dass von den Vorschulkindern bis zu den Senioren alle auf dem Podium miteinander tanzten. Schon am Abend zuvor bei der großen Gala im Eden-Club, bei der Marcela Bozovska (Leiterin der Gruppe Jávor) zusammen mit ihrer Mutter, der weit über 80-jährigen Teufelsgeige-

rin Maria Havelkova, die Entwicklung des auch im Ausland bekannten Folklore-Ensembles darstellten, kamen die Dießener buchstäblich groß raus und erhielten einhellige Zustimmung für ihren Auftritt. Beim offiziellen Abschluss des zweitägigen Trachtenfestes mit Tanzgruppen, unter anderem auch aus Niederaula/Hessen, zogen die Dießener wieder eine gute Show ab: Beim Spiel ohne Grenzen, den sportlichen Wettkämpfen auf der Pfarrwiese, standen sie wiederholt als Sieger da – kein Wunder, bei dem lautstarken Ansporn ihrer Fans und der Trommel von Albert Hinterbichler. Die letzten waren sie dann allerdings auf dem Tanzboden unter dem nächtlichen Mondhimmel, „weil die Böhmen so authentisch aufgespielt haben“, waren sie einig, „und auch nur in ihrer Heimatsprache gesungen haben.“

Der Gegenbesuch aus Lomnice steht an. In zirka sechs Wochen kommt ein Reisebus aus der Region Trebon: Das Ensemble Jávor tritt nämlich bei den 57. Huosigau Heimattagen, von Freitag, 30. Juli bis Sonntag, 1. August in Dießen auf. Sie sind beim Heimatabend dabei, auch beim großen Festumzug und es wird viele private Begegnungen geben, die die Freundschaft einmal mehr festigen. *Beate Bentele*

Damit sich Länder besser verstehen

Gesprächskultur

LOMNICE.– Die Partnerschaft zwischen Dießen und Lomnice geht inzwischen über eine Freundschaft hinaus, die „nur“ singen und tanzen im Kopf hat. Im Laufe der Zeit zeichnet sich auch ein kultureller und politischer Austausch ab, bei dem länderübergreifende Gespräche geführt werden. Diese Annäherung soll – so ist es auch der Wunsch von „Starosta mesta“, dem Bürgermeister von Lomnice, Karel Zvánovec (im Bild) auch noch mehr zu politischer Verständigung führen. Deshalb verbrachte er – zusammen mit seiner Frau, und teilweise auch mit einem Abgeordneten aus dem Parlament in Prag – die zwei Festtage zusammen mit dem Ensemble Jávor und mit den Gästen aus dem Partnerort Dießen.

Unter anderem lud er die Dießener Journalistin Beate Bentele und den Archäologen und Vertreter des Trachtenvereins, Magnus Kaindl (wegen seines Studiums an der Universität Prag spricht er auch tschechisch) zu einem internen Treffen „Der Häusler“ ein. Sie tagten mit Vertretern aller südböhmischen Gaue und anlässlich ihres 80-jährigen Bestehens in Lomnice.

Die aus dem Feudalismus stammende Bezeichnung „Häusler“ kennzeichnet die Besitzer kleinster Anwesen (Häuslerei). Es waren Dorfbewohner, die ein kleines Haus und dazu kein oder nur wenig eigenes Land besaßen sowie nur über wenig oder gar kein Vieh verfügten. Häusler traten in größerer Zahl ab dem 16. Jahrhundert auf. Allerdings haben sich die Ziele verändert. Die OBEC BARÁČNÍKU hält streng ihre Verbandsregeln ein. Heute widmen sich die Mitglieder der Liebe zur Heimat, sie halten Brauchtum, Tracht und regionale Kulturen aufrecht. Sie sind sozial engagiert.

Für Huosigau-Vorsitzenden Sepp Kaindl ist die Begegnung über das Trachtenwesen hinaus eine Aufgabe für die Zukunft im geeinten Europa. „Die Partnerschaft auf eine breite Basis stellen“, sagt er, „die eine gute Gesprächskultur zulässt und pflegt“, sei bei zunehmenden Problemen auf internationaler Ebene, ein Baustein auf dem Weg, mit den politischen Nachbarn gut auszukommen. Den ersten Schritt für länderübergreifende Gespräche plant er für die Begegnung während der Huosigau Heimattage.

bb.

Das Mittelalter lässt grüßen

Historische Stätten faszinieren – Tábor und Prachatice

LOMNICE/Südböhmen - Wenn der Dießener Trachtenverein zu den Freunden ins Böhmisches – oder wohin auch immer auf der Welt – fährt, wird nicht nur gefeiert: Jeder Aufenthalt steht auch im Zeichen der Begegnung mit der Kultur und Natur des Landes. In diesem Jahr stand ein Tagesausflug nach Tábor (Tabor) auf dem Programm, jener Stadt die zur Zeit auch zu den Lieblingshemden der Berichterstattung in Print, Funk und Fernsehen gehört, weil ihre interessante Vergangenheit und ihre alte Stadtarchitektur wieder neu entdeckt wurden. Auf der Rückreise stand ein mindestens genauso spannender Ort auf dem Reiseplan: Prachatice (Prachatitz) am Goldenen Steig, das heuer im Zusammenhang mit den Drei-Länder-Veranstaltungen zum Thema „1.000 Jahre Salzgeschichte“ im Blickpunkt steht.

Tábor, waren sich die Dießener Trachtler einig, die die meisten Kulturdenkmale in Südböhmen bereits besichtigt haben, „Tábor ist anders.“ Dies dürfte mit der hussitischen Vergangenheit zusammenhängen, denn die Stadt entwickelte sich aus einem Militär-Lager, das Hussiten-Flüchtlinge aus Prag im Jahr 1420 angelegt hatten. Die radikalen Hussiten-Reformer, die Tabornisten, kämpften in ganz Böhmen, wurden aber schließlich 1434 besiegt. Aus er Gründungszeit stammt auch ein unterirdisches Kellersystem, das in der Altstadt die Bürgerhäuser miteinander verbindet. In manchen Stellen bis zu elf Meter tief, begleitet die Stadtführerin die Gruppe aus Dießen unter der Erde über den Stadtplatz. Helme müssen getragen werden, denn der Weg unter Tage ist schwer begehbar. Hier fällt es leicht, sich vorzustellen, wie einst Hus-Anhänger vor ihren Häschern Schutz gesucht haben oder man bekommt Gänsehaut bei dem Gedanken, dass die Katakomben auch über Jahrhunderte als Gefängnis benutzt worden sind.

Wieder am Tageslicht erfreut sich der Besucher an den Sehenswürdigkeiten jener Stadt, die mit viel Grün besticht und zwischen dem Fluss Lužnice (Lainsitz) und dem Jordán-See liegt. Zu den meistfotografierten Häusern gehört das Ctibor-Haus ein großartiges Beispiel der Spätgotik aus 1532, ein Giebel mit Maßwerkdorckrönt die cremefarbene Fassade. Es wechselt sich ab mit Giebeln in gotischer Renaissance und mit Sgraffito verzierten Fassaden aus dem 16. Jahrhundert.

Die Burg Kotnov zählt zu den ältesten Sehenswürdigkeiten und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Von ihrem Turm aus besichtigten die Dieße-

ner die Stadt aus der Vogelperspektive und sie schauen voller Stolz hinüber zum Kloster Klokoty, das auf einem steilen Hügel außerhalb der Stadt liegt. Den weiten, teilweise anstrengenden Weg hatte die Gruppe vom Ammersee zuvor zurückgelegt. Klokoty ist ein bekannter Wallfahrtsort der Marien Verehrung. Ein Geistlicher aus Österreich, der zu der kleinen Glaubensgemeinschaft von Klokoty gehört, die nur noch aus drei Priestern besteht, führte durch die Anlage mit den sieben Türmen, den Kreuzgängen und Kapellen aus dem 18. Jahrhundert.

Seit 1.000 Jahren Drei-Länder-Handelsweg

Ruhig und fast ausgestorben wirkt im Gegensatz zum lebhaften Tábor das kleine Prachatice. Auf dem Weg vom Busparkplatz ist nichts Spektakuläres zu erspähen. Eine zinnenbewehrte Anlage erkennt man zwischen Plattenbauten auf dem steil ansteigenden Weg Richtung Altstadt. Angekommen auf dem großen Platz des eher kleinen Ortszentrums umgeben von Wehrmauern, bleibt dem Tourist erst mal die Sprache weg. Sgraffito- und Renaissance-Fassaden schmiegen sich um den kleinen Platz mit den vielen Restaurants (die meisten sind sonntags geschlossen), dafür hat das Heimatmuseum auf, das zu einem kostenlosen Rundgang auf einem nachgestellten Teil des Goldenen Steigs einlädt. Der Goldene Steig ist der berühmte Handelsweg, der heuer 1.000 Jahre alt wird. Hier wurde das Salz aus dem Reichenhaller Raum ins salzarme Böhmen befördert. Bis Passau ging es per Schiff, aber über die Grenzgebirge des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes musste das Salz auf dem Landweg transportiert werden. Dies erledigten die Salzsäumer und Kraxenträger, die ein beschwerliches und abenteuerliches Leben führten.

Der Goldene Steig begann in Passau und führte in einem System von drei Zweigen zu den drei böhmischen Zielorten Prachatitz, Winterberg und Bergreichenstein. Auf dem Rückweg wurden Getreide und andere Lebensmittel mitgenommen. 2010 feiern die Regionen südlich des Bayerischen Waldes und Šumava das tausendjährige Jubiläum des Handelswegs. Zahlreiche Veranstaltungen im Dreiländereck Bayern - Böhmen - Oberösterreich verdeutlichen ein wichtiges Stück Vergangenheit in der heutigen Europaregion.

Mehr Information unter www.tabor.cz | info-centrum@mu.tabor.cz | www.prachatice.cz | info-centrum@prachatice.eu



Abordnung aus Dießen marschiert ein.



Trachtenkinder aus Mähren.



Historischer Teil von Prachatice am Goldenen Steig.



Vor dem Kloster Klokoty.



Der Trachtenverein Dießen auf dem Marktplatz in Tábor.